

Die wichtigsten Initiativen des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau für die Berufsausbildung:

Ausbildungskampagne „gut-ausgebildet.de“

Die Ausbildungskampagne „gut-ausgebildet.de“ will Jugendliche und ihre Eltern für eine duale Ausbildung begeistern. Auszubildende stellen in jugendgerechten Filmen ihre Berufe vor (<http://www.youtube.com/berufezappen>), ein Facebook-Auftritt (<http://www.facebook.com/gutausgebildet>) bietet Jugendlichen die Chance zum Dialog über Ausbildungsfragen. Träger der Kampagne ist das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in enger Abstimmung mit den Partnern des Ausbildungsbündnisses: Landesministerien, Kammern und Verbände der Wirtschaft, Gewerkschaften, Bundesagentur für Arbeit und kommunale Landesverbände.

Derzeit werden 20 neue Filme erstellt, unter anderem Filme zu Ausbildungsberufen, die für Abiturientinnen und Abiturienten besonders interessant sind sowie zu Berufen, welche für die Digitalisierung eine besondere Bedeutung haben, z.B. Fachinformatiker/-in.

Initiative Ausbildungsbotschafter

Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter sind Auszubildende, die in allen allgemein bildenden Schulen – auch Gymnasien – ihre Berufe vorstellen und die Chancen einer betrieblichen Ausbildung erläutern.

Seit Beginn der Initiative wurden landesweit mehr als 12.600 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter aus 200 Berufen geschult, die in rund 11.000 Schuleinsätzen mehr als 300.000 Schülerinnen und Schüler erreicht haben. Derzeit sind rund 4.500 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter aktiv. Seit 2015 werden auch „Senior-Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter“ eingesetzt. Das sind Beschäftigte und Führungskräfte aus der Wirtschaft, die ihre berufliche Karriere mit einer Berufsausbildung begonnen haben. Sie informieren auf Elternabenden über die Chancen einer betrieblichen Ausbildung. Die Senior-Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter haben bisher bei mehr als 230 Elternveranstaltungen über 9.200 Eltern erreicht.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau fördert landesweit 25 regionale Koordinatorinnen und Koordinatoren, die die Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter gewinnen, schulen und die Schuleinsätze koordinieren. Daneben wird auch eine Leitstelle beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag, die für die Gesamtsteuerung der Initiative verantwortlich ist, gefördert.

Reform des Übergangs Schule – Beruf

Das Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg hat 2013 Eckpunkte für eine Neukonzeption des Übergangs Schule – Beruf verabschiedet. Inzwischen wird der Modellversuch in 15 Modellregionen umgesetzt (Städte: Heilbronn, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Weinheim, Landkreise: Breisgau-Hochschwarzwald, Enzkreis, Ostalbkreis, Rems-Murr-Kreis, Rottweil, Zollernalbkreis, Ludwigsburg, Schwäbisch Hall und Tuttlingen). Zum Schuljahr 2018/2019 werden die Landkreise Biberach, Calw, Emmendingen, Karlsruhe und Tübingen ebenfalls die modellhafte Erprobung der Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf beginnen.

Wichtiger Bestandteil der Neukonzeption ist ein regionales Übergangsmanagement bei Stadt- und Landkreisen zur regionalen Steuerung und Abstimmung der Akteure und Maßnahmen vor Ort. Zudem wurde der neue Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) an beruflichen Schulen für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf inzwischen an 35 Schulen eingerichtet. Es nehmen landesweit insgesamt rund 2.000 Schülerinnen und Schüler teil. AVdual zeichnet sich durch umfangreiche Praxisphasen im Betrieb und eine neue Pädagogik aus, bei der zum Beispiel regelmäßige Zielvereinbarungen unter Einbeziehung der Eltern geschlossen werden. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau fördert in allen Modellregionen das regionale Übergangsmanagement sowie AVdual-Begleiterinnen und -Begleiter, welche die Jugendlichen insbesondere beim Praktikum im Betrieb und beim Übergang in Ausbildung betreuen.

Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge („Kümmerer-Programm“)

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau fördert seit Anfang 2016 flächendeckend regionale Vorhaben zur Vermittlung geeigneter Flüchtlinge in Praktikum und Berufsausbildung. Regionale „Kümmerer“ sollen geeignete junge Flüchtlinge identifizieren, betreuen und passgenau in Praktika und Ausbildung vermitteln sowie die Betriebe unterstützen. Bundesweit hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau mit dem Kümmerer-Programm Neuland betreten und eine Vorreiterrolle eingenommen.

Pro Beruf – Berufserprobung in überbetrieblichen Bildungsstätten

Im Rahmen des Programms Pro Beruf fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau landesweit Praxiswochen (jeweils zwei Wochen) von Schülerinnen und Schülern allgemein bildender Schulen in überbetrieblichen Bildungsstätten. Die Schülerinnen und Schüler können sich dort in verschiedenen Berufen erproben.

Pro Beruf für Flüchtlinge – Berufserprobung in überbetrieblichen Bildungsstätten

Bei „ProBeruf Flüchtlinge“ sollen Jugendliche und junge Erwachsene in mindestens drei Berufsfeldern praktische Erfahrungen sammeln. Ergänzend soll in berufsorientierenden Maßnahmen über das deutsche System der Berufsausbildung, die Berufe nach BBiG und HWO sowie die Anforderungen, Werte und Kulturpraktiken im betrieblichen Alltag informiert werden. Die Berufsorientierung findet in einem Zeitraum von zwei Wochen in überbetrieblichen Bildungsstätten statt.

ProBerufGym – Berufserprobung für Gymnasien in überbetrieblichen Bildungsstätten

Mit dem Förderprogramm „ProBeruf Gym“ erhalten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine praktische Berufsorientierung und einen Einblick in unterschiedliche Berufsfelder der Ausbildungsberufe. Die Maßnahmen können

auf zwei Arten durchgeführt werden: In überbetrieblichen Bildungsstätten können die Jugendlichen sich in einer Woche in mindestens zwei Berufen praktisch erproben (Alternative 1). Alternativ können sie aber auch Einblicke in die Berufsausbildung über eine Berufserkundung in Betrieben erhalten. Dabei stehen ihnen in den Betrieben Mentorinnen und Mentoren zur Seite (Alternative 2).

Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau fördert landesweit rund 25 Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter, die Auszubildende und Ausbilder/-innen in den Betrieben individuell unterstützen, wenn ein Ausbildungsverhältnis gefährdet ist. So soll verhindert werden, dass Jugendliche ihre Ausbildung vorzeitig abbrechen. Zudem werden kleine und mittlere Betriebe so unterstützt, dass eine qualitativ hochwertige Ausbildung gelingt. Gefördert werden auch 1,5 Stellen bei der Beratungs- und Wirtschaftsfördergesellschaft für Handwerk und Mittelstand, um die Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter zu koordinieren und zu unterstützen. Im Verlauf des Projekts wurden bislang über 1.000 Auszubildende begleitet. Bei mehr als 75 Prozent der Begleitungen konnte ein Abbruch der Ausbildung erfolgreich verhindert werden. Auszubildende und Betriebe können sich unter www.erfolgreich-ausgebildet.de informieren.

Überbetriebliche Berufsausbildungslehrgänge (ÜBA)

Um kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Ausbildungstätigkeit zu unterstützen, fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau seit Jahren überbetriebliche Berufsbildungslehrgänge, die an rund 100 Bildungs- und Technologiezentren der Wirtschaftsorganisationen im Land durchgeführt werden. Die Lehrgänge sind ergänzender Bestandteil der betrieblichen Ausbildung und garantieren ein hohes Niveau der Ausbildung. Die Auszubildenden lernen hier die Ausbildungsinhalte, die der jeweilige Ausbildungsbetrieb aufgrund seiner Größe oder Spezialisierung nicht vermitteln kann. Dadurch werden vor allem kleine und mittlere Betriebe in die Lage versetzt, qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Insgesamt werden im Land

jährlich knapp 8.200 Lehrgänge mit rund 88.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Digitalisierung in der beruflichen Ausbildung

Lernfabriken

Um Auszubildende auf die veränderten Bedingungen durch Industrie 4.0 vorzubereiten, wurden im Land 15 Lernfabriken an beruflichen Schulen in elf Regionen des Landes gefördert.

Bei der Lernfabrik 4.0 handelt es sich um ein Labor, das im Aufbau und in der Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen gleicht und in dem anwendungsnahe Prozesse simuliert werden können. Die Auszubildenden werden dort an die Bedienung von Anlagen auf der Basis realer Industriestandards herangeführt. Die Lernfabrik soll auch regionalen kleinen und mittleren Unternehmen Anregungen zur Umsetzung für typische Prozesse der vernetzten Produktion geben.

Mit dem neuen Förderaufruf vom Juni 2018 sollen insbesondere bestehende Lücken in der regionalen Verteilung der Lernfabriken geschlossen, kaufmännische- und Handwerksberufe einbezogen, sowie vollständige Wertschöpfungsketten abgebildet werden.

Intensivierung der Lernortkooperation zwischen Betrieb und Berufsschule

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg fördert sechs innovative Modellprojekte, welche die Digitalisierung für eine intensivere Zusammenarbeit und Vernetzung von Berufsschulen und Betrieben (Lernortkooperation) nutzen. Eine wichtige Rolle bei den Projekten spielen digitale Lernplattformen und neue Konzepte für einen digitalen Unterricht. Für die Berufsschullehrkräfte sowie die Ausbilderinnen und Ausbilder werden neue Qualifizierungskonzepte entwickelt und erprobt, um sie in die Lage zu versetzen, digitale Lerninhalte gestalten und den Auszubildenden vermitteln zu können. Die Modellprojekte erreichen über 1.200 Auszubildende, 100 Ausbilder/-innen und 80 Lehrkräfte.